Christiane Pfohlmann • Bernd Zeller

Der Riss durch Deutschland

Schonungsloser Dialog in Cartoon und Text wegen des einseitigen Grabens durch die sozialen Perspektiven vermeintlicher Milieus über verheerende Folgen mangelnden Anscheins innergesellschaftlicher Demokratie.

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Der Riss

Woher kommt die tiefe Spaltung zwischen denen mit unserer Haltung und denjenigen Gestalten, die nichts von unserer Haltung halten? Ist der Grund von Problemen nur die Setzung falscher Themen oder ein Mangel an Gefühlen, durch den das Wasser auf die Mühlen der Verdrießlichen gegossen wird, und das macht sie erst verdrossen?

Kommt die Rettung durch Cartoons, oder lastet auf uns ein gesellschaftlicher Fluch? Die Antworten gibt dieses Buch.

Christiane Pfohlmann und Bernd Zeller, um die fünfzig, verdienen Geld und Respekt mit Cartoons und betrachten das Zeitgeschehen aus ihren Blickwinkeln entsprechend ihren Möglichkeiten.

Sie danken ihren Mailing-Diensten, ohne die dieses Projekt schwerer gewesen wäre.

Einen Konflikt mit den Mitteln des Cartoons auszutragen, ist zweifellos ein zivilisationshistorischer Fortschritt, der sogar schon älter ist, als man zunächst meinen möchte. Schon in der Steinzeit zogen es die kultivierteren Horden vor, lieber Höhlenwände zu bemalen mit Jagdmotiven, statt tatsächlich die blutige Tradition der Treibjagd zum Erbeuten von Fleisch zu pflegen. Leider wurden die Faustkeile, die als Schreibwerkzeug sehr gut in der Hand liegen, als Hieb- und Stichwaffen zweckentfremdet.

Auch die Bronzezeit ist ein unrühmliches Kapitel in der Geschichte, weil das Metall nicht feinmechanisch bearbeitet werden konnte und darum nicht zur Herstellung von Stiften, sondern Schwertern verwendet wurde.

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Die alten Ägypter kannten papierartige Materialien, zogen es aber vor, für die Veröffentlichung ihrer Bildergeschichten unverhältnismäßig große Bauwerke zu errichten.

Von Wilhelm Busch ist bekannt, dass er viele seiner gezeichneten Figuren zu Tode gebracht hat, dafür von seinen Mitmenschen niemanden. Als Begründer der Kunsttherapie wird er immer noch unterschätzt.

Papier und Zeichenstift ließen sich auch als Schnitt- und Stichwaffen einsetzen, wenn nicht die Befähigung und Lust zum Zeichnen die Aggressivität ins Produktive leitete. Historiker sind sich darin einig, dass der Erste Weltkrieg nicht ausgebrochen wäre mit einem Cartoonisten als Kaiser.

Wäre der Hitler-Stalin-Pakt in Cartoonform verfasst worden, müssten die Geschichtsbücher mindestens umillustriert werden.

Auch der Kalte Krieg hätte einen besseren Ruf, wenn er auf dem Gebiet der Zeichnerei ausgetragen worden wäre.

Für Trump und Kim Jong-un ist die gegenseitige Begiftung auf Twitter auch nur ein Ersatz für fehlende Befähigung zum Zeichnen von Cartoons.

Es ist daher sehr unterstützenswert, dass Christiane Pfohlmann und Bernd Zeller sich bereitgefunden haben, den Riss, der angeblich durch die Gesellschaft geht, karikaturistisch zu behandeln. Manche hätten eher erwartet, der Riss durch die Gesellschaft verläuft zwischen denen, die Cartoons machen, und denen, die sie angucken, aber das müssen die beiden unter sich ausmachen.

Das Buch hat einige Längen, besonders in den Texten, aber dann liest man eben etwas schneller.

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Bernd: Wenn ich den Dialoghandschuh hingeworfen kriege, nehme ich ihn natürlich auf, obwohl ich lieber mit einem Verantwortlichen, einer Hinterfrau oder einem Repräsentanten gesprochen hätte. Aber das wäre nun wieder keine intellektuelle Herausforderung. Da also du für das linksgrüne Milieu antrittst, nehme ich dich in die rhetorische Verantwortung für alles, was es anrichtet. Da sehen wir, wir reden nicht auf sprichwörtlicher Augenhöhe; ich spreche allein für mich, und wenn überhaupt für andere, dann für die, die sich eure Machtanmaßung nicht bieten lassen wollen und dazu jedes Recht haben. Ihr haltet euch für die Guten. Das seid ihr nicht. Ihr seid Leute, die Schlechtes tun.

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Christiane: Was ist los, hast du schlecht geschlafen? Ich würde dir gerne antworten, aber du hast mir ja überhaupt keine Frage, sondern nur grobe Fallen gestellt. Dieses Verhalten erinnert mich an Leute mit nicht eingestandenem Machtanspruch, und die finden sich in jedem Hochregallager. Was das von dir genannte „linksgrüne Milieu" betrifft, denke ich schon länger darüber nach, was das genau sein soll und ob ich mich diesem zugehörig fühle. Machst du das eigentlich auch ab und zu – nachdenken?

Heute Morgen habe ich übrigens bereits etwas Schlechtes getan: Ich bin nicht zum Einkaufen, sondern in den Park gegangen. Dort habe ich drei Buntspechte entdeckt, die alle die gleiche Toilette benutzt haben. So weit ist es also schon gekommen in diesem Land! Wirst Du die sofortige Entsiffung des Parks einleiten, falls du die ausgeschriebene Diktatorenstelle bekommst? Oder schaffst du ihn gleich ganz ab?

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Bernd: Mach es mir doch nicht gleich am Anfang so einfach! Du lieferst, was ich gemeint habe. Das grüne Milieu ist dasjenige, das genau dies tut: inhaltlich substanzlos diffamieren und sich dabei im Recht fühlen, weil es ja um die Macht für die Guten geht. Diktatorenstelle, so?

Für dich ist das ja alles neu, aber ich sage zu der politisch-korrekten diktatorischen Dummheit mit absolutistischem Herrschaftsanspruch: Nicht schon wieder. Bin ich so dumm, dass ich nur DDR kenne? Schlimmer, ich bin so dumm, dass ich Westfernsehen und Wende und Wiedervereinigung und Neunziger und Grundgesetz kenne und damals nicht für möglich gehalten hätte, das bereitwillige Schrotten der Freiheit mitzuerleben.

Ob du dich zugehörig fühlst oder nicht – von denen willst du dein Geld, die würden dich erledigen, wenn du ihnen nicht passt. Etwa nicht?

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Christiane: Deine Schlaflosigkeit besteht wohl schon länger. So was macht natürlich mürbe, und plötzlich sieht man überall Diffameure und Diffamö äh -meusen (das musste jetzt sein, ist zwar sonst nicht mein Stil, aber ich kriege es jetzt auch nicht mehr weg, weil die Löschtaste zurzeit unauffindbar ist). Angesichts der brutalen Schnelligkeit, mit der du antwortest, habe ich nun mal berechtigte Zweifel, ob du gründlich nachdenkst. Vor allem nicht über dich. Ist vielleicht auch kein Problem, es sollte aber offengelegt werden, dass hier vor allem große Emotion im Spiel ist. Wenn es um das Thema Freiheit geht, deren schleichende Verschrottung unerträglich ist, kann ich in meinem persönlichen Grünland schon ein erstes zartes Verständnispflänzlein wachsen sehen. Und das schon auf Seite 44, das ist aus dramaturgischer Sicht natürlich ungünstig.Du könntest dir übrigens etwas mehr Mühe mit den Zeichnungen geben, ich will mich nicht irgendwo blamieren.

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Bernd: Ja erlaube mal, um Emotionen geht es gar nicht bis wenig. Aber das ist es, wie die herrschsüchtigen gutmenschheuchlerischen Oberhofreiterinnen das Volk sehen: nur zu unreflektierter reflexartiger emotionaler Parolenmeinung fähig, nicht im Vollbesitz der komplexen Zusammenhänge aus Weltperspektive – damit verbunden ist zugleich die Einladung an alle, sich über das Volk zu stellen und was zu sagen zu haben, indem man das sagt und glaubt, was gesagt werden darf und geglaubt werden soll. Du hast diese Einladung angenommen, ich nicht.

Da nützt es nichts, dass du mir mit Verständnis in der Freiheitsfrage kommst, natürlich sitzt du auf dem Ast des Baums der Freiheit, der für die geistige Windkraftanlage gefällt wird.

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

nix

Christiane: Seite 46 – und schon haben wir bzw. habe ich die erste Krise. Alle Giftpfeile, und seien sie noch so lyrisch geschnitzt, schießen meterweit an mir vorbei, denn ich komme gar nicht aus Oberhof, sondern Oberfranken. Ich fühle mich jetzt schon einsam in diesem Dialog, frustriert und traurig (das zum Thema Gefühle, Menschen haben so was nun mal). Das hier ist doch kein Austausch. Es ist herrschsüchtige Platzhirschkommunikation, wenn du mich definierst anstatt dich bei mir zu erkundigen. Und Mainstream, denn so machen es ja die meisten Menschen: das Gegenüber zutexten, bis dieses nicht mehr atmet. Zuhören kommt kaum vor.

Heute gibt es keine Zeichnung von mir, ich habe irgendwie keine Lust. Ich mag nicht für den Rest dieses Büchleins das Auffangbecken für deine Anti-Grünen-Kotze spielen, ich bin ja nicht mal Mitglied bei denen. Da gehe ich doch lieber wieder in den Park und lausche den Meisen.

Übrigens kann ich Windräder nicht leiden. Und etwas Schlechtes habe ich heute auch schon wieder getan, ich sage nur „Fridays for Future". Wie machen wir weiter? Machen wir überhaupt weiter?

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH

Bernd: Denk doch an unsere schöne Zeit auf den ersten drei Seiten. Krise ist gleich Chance. Ich sehe zwar beides nicht, aber das ist kein Grund zum Aufgeben, das würde dir das Hofmilieu verübeln. Gefühle haben die Herrschenden auch, doch dafür interessiere ich mich nur nachrangig.

Ich schlage vor, wir bleiben auf der rationalen Ebene. Ich verstehe es total gut, wenn du dich nicht mit dem grünverblödeten Milieu identifizierst, niemand kann das wollen. Viele tun es passiv und halten es für die alternativlose Normalität. Das ist ein Punkt, der für mich satirischen Stoff abgibt.

Ich formuliere hier nun meine Distanziertheit als subtile Vorwürfe an dich, wohl wahr, geht nicht gegen dich persönlich. Man muss ja auch an die Leser denken. Nur: du kannst dich gar nicht von den Höflingen distanzieren, die lassen dich nicht los. Die werden sich auf dich stürzen, weil du nicht hochgegangen bist, als ich Volk gesagt habe. Womit wir wieder bei den Sachthemen wären.

Leseproebe © 2019 Neusatz Verlag GmbH